

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Sankt Nikolai zu Flensburg  
Sonnabend, 23. Juni 2012, 19.00 Uhr

## Tanz-Trilogie: „Kraft der Begegnung“ – „Drei Farben Weiß“

### Teil III Horizont hinter dem Horizont Programm

#### 1. Bild

#### Sehnsucht nach Sinn

Cesar Frank  
(1822-1890)

Fantasie en la

Improvisation

verletzend, wartend ... die Stille ist endlos.....tosend

#### 2. Bild

#### Die Stille in sich und die Sehnsucht nach ihr

Johann Sebastian Bach  
(1685-1750)

Allein Gott sei in der Höhe

Johann Christoph Pachelbel  
(1653-1706)

Ciaccona in f-moll

Johann Sebastian Bach

Fantasie und Fuga in g-moll

#### 3. Bild

#### fragend, suchend, wütend, resignierend, hoffend

Improvisation

Vorahnung ..... Diesseits ..... Jenseits

Johann Sebastian Bach

Komm Du süßer Tod

#### 4. Bild

#### Horizont hinter dem Horizont

Cesar Frank  
(1822-1890)

Choral in E-Dur

es tanzen:

Tanja Djurić Arsen Chraghyan Alexandra Daniela Pascu

Kathrin Altenburg Renate Erdbrink Birgit Kania Martina Jung  
Gabriela Piwkowski Doris Preyer

Orgel: Michael Mages  
Konzept und Choreographie: Stela Korljan

## Gedanken zum „Horizont hinter dem Horizont“

Wenn Tanzschritte zu Worten werden und Musik sichtbar wird, dann werden Lebensgeschichten erzählt und abstrakte Bilder ins Leben gerufen, so dass jeder Zuschauer seine eigene Geschichte finden kann. Die Tanztrilogie, konzipiert von Stela Korljan, arbeitet mit einer experimentellen, offenen Form, die aber durch die zugrundeliegenden humanen Themen einem breiten Publikum zugänglich ist. Die musikalische Konzeption, erarbeitet von KMD Michael Mages, umfasst große Werke von J.S.Bach, Pachelbel, C.Frank und Improvisationen, die sich in der Polarität des Rausches und der absoluten Stille bewegen - in rasanten Tempi bis zum Stillstand - als ein Plädoyer für die Langsamkeit.

Die Tanztrilogie „Drei Farben Weiß“ ist eine Choreographie des Betrachtens, eine poetische Erwägung über viele Fragen ... auch die unbeantworteten.

In einprägsamen Bildern erzählt sie von der schönen Schwere des Menschseins. Sie bewegt sich an der Grenze zum Sur-Realen und lässt dort zutiefst menschliche Eigenschaften erscheinen ... getaucht in eine entrückte Zeitlosigkeit ... Emotionen, eingefangen in Bildern, die ebenso bizarr wie poetisch sind.

Es sind wandelnde Bilder in stetiger Entwicklung wie der Zyklus des Lebens.

„Der Tod ist groß. Wir sind die Seinen lachenden Munds. Wenn wir uns mitten im Leben meinen, wagt er zu weinen mitten in uns.“

R.M. Rilke - "Schlussstück" aus: Das Buch der Bilder, 1902

„.....noch ist die Welt voll Rollen, die wir spielen.

Solang wir sorgen, ob wir auch gefielen,  
spielt auch der Tod, obwohl er nicht gefällt.

Wir spielen weiter. Bang und schwer Erlerntes  
hersagend und Gebärden dann und wann

aufhebend; aber dein von uns entferntes,  
aus unserm Stück entrücktes Dasein kann

uns manchmal überkommen, wie ein Wissen  
von jener Wirklichkeit sich niedersenkend,

so dass wir eine Weile hingerissen

das Leben spielen, nicht an Beifall denkend.“ *R.M. Rilke*

Tanz, die körperlichste der Künste sprengt Grenzen, beflügelt uns.

Nach den Vorstellungen gibt es anschließend Raum und Zeit für Gespräche.